

Was passiert im Hochseilgarten und danach?

Analyse eines Coachingprozesses

Jeder, der selbst schon mal an einem pädagogisch fundierten Hochseilgarten-Programm teilgenommen hat, kennt das Gefühl, eine intensive und nachhaltige Erfahrung erlebt zu haben. Mit den richtigen Reflexionsmethoden verbunden, spürt man in der Regel eine Nachwirkung eines solchen Erlebnisses. Dies kann zu neuen Ideen über das eigene Selbstbild, zu einer Reduzierung von Ängsten und in manchen Fällen sogar zu Persönlichkeitsveränderungen führen. Doch obwohl dieses Gefühl vielen Menschen bekannt ist und im Hochseilgarten ganz bewusst als pädagogische Methode eingesetzt wird, gibt es wenig wissenschaftliche Beweise dafür, wie Hochseilgartentrainings tatsächlich "wirken".

Auf der anderen Seite gibt es immer den Hinweis, dass man bei pädagogischen Maßnahmen sowieso niemals direkte "Wirkungen" messen kann. Für die Erlebnispädagogik mit ihren aktiven, teilweise spielerischen Ansätzen gilt das besonders. Pädagogik ist deshalb nicht wirkungslos, es ist nur schwierig, mit den üblichen wissenschaftlichen Methoden ihre Wirkungen nachzuweisen. Der Mensch und seine Verbindung mit der Umwelt sind hoch komplex - niemand kann direkt in das Gehirn eines anderen eindringen, um ihn zu verändern. Trotzdem wird immer wieder verlangt und erwünscht, Erlebnispädagogik wissenschaftlich zu fundieren. Dazu beizutragen, ist ein Ziel dieses Forschungsprojektes. In unserer Erhebung untersuchen wir in Zusammenarbeit mit der Saxion Hogeschool Enschede (Fachbereich Sozialwesen), welche Veränderungsimpulse von Hochseilgartentrainings ausgehen. Wir sprechen dabei bewusst nicht von "Wirkungen", weil wir glauben, dass jeder Teilnehmer anders mit dem umgeht, was er im Hochseilgarten erlebt hat und was ihn hinterher bewegt.

Wir haben mehrere Teilnehmer zu einem Coaching eingeladen, das wir im Hochseilgarten durchführen. Das bedeutet, dass wir ganz konkrete Beratungsfragen mithilfe von Erlebnismethoden bearbeiten und den Teilnehmern anbieten, auf neue Ideen zu kommen, wenn es beruflich oder persönlich irgendwo "hakt". Im Anschluss daran werten wir mit intensiven qualitativen Methoden aus, welche Veränderungsimpulse das Training ausgelöst hat. Die Teilnehmer füllen ein Erlebnistagebuch aus und führen einige Zeit nach dem Training ein Interview, in dem Veränderungen im persönlichen und beruflichen Umfeld abgefragt werden. Beides wird anschließend wissenschaftlich ausgewertet. Aus dem Projekt entsteht eine Bachelorarbeit am Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule in Enschede. Außerdem fließen die Ergebnisse in die konzeptionelle Arbeit des Hochseilgartens Dülmen ein. Die Studie verfolgt das Ziel, Hochseilgartentrainings als eine Variante Sozialer Arbeit auf eine besser begründete fachliche Basis zu stellen.

Für weitergehende Informationen zur Studie wenden Sie sich an:
108140(at)student.saxion.nl